

haben, wo, kann ich nicht mehr angeben, die sich aus Abb. 12 ergibt. Das Frontfenster geht allmählich bogenförmig auf die Decke über. Noch einfacher ist die von mir angegebene und meines Wissens zuerst in der Operationsanlage des Diakonissenhauses Kreuzburg (O.-S.) ausgeführte¹ Konstruktion (Abb. 13). Das Frontfenster steht bis zur Höhe von 2 m senkrecht, von da schräg nach rückwärts zu dem hinteren Rande des 1,5 m langen Lichtspalts der Decke. Die Schräge ist steil genug, um das Liegenbleiben von Schnee zu verhindern und den Wasserabfluß zu gewährleisten. So gewinnt man den besten Teil des Tageslichts für den Raum.

Die gleiche Konstruktion ist neuerdings für Oberlicht von 3 m Tiefe ausgeführt im Krankenhaus Westend Berlin, in Magdeburg-Sudenburg und in Landsberg a. W.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß mit Tageslicht die beste Belichtung des Operationsfeldes dann zu gewinnen ist, wenn der Teil des Lichtstroms, der im gegebenen Falle nicht gebraucht wird, abgeblendet ist. Der Photograph kann in seinem Arbeitsraum auch kein diffuses Licht brauchen, sondern muß den störenden Teil des Lichts abblenden. Das menschliche Auge verhält sich nicht anders wie die lichtempfindliche Platte. HELLER empfiehlt deshalb wenigstens die Möglichkeit zur Abdunklung der wagrechten Strahlen durch eine von unten nach oben zwischen den Doppelfenstern laufende Rolljalousie vorzusehen, ähnlich denen in den Schlaf- und Speisewagen der D-Züge. Bei der in Abb. 13 wiedergegebenen Anordnung würde ohne Schwierigkeit sich eine zweite von oben nach unten laufende derartige Jalousie anbringen lassen, um auch den oberen Teil des Lichtstroms nach Bedarf auszuschalten. Ob diese im Stadtkrankenhaus Erfurt und in dem schon erwähnten Bezirkskrankenhaus in Schatzlar durchgeführte Verdunklungsmöglichkeit wichtig genug ist, um die Mehrkosten von Doppelfenstern anstatt der doppelten Verglasung der Operationsraumfenster zu rechtfertigen, kann ich noch nicht beurteilen.

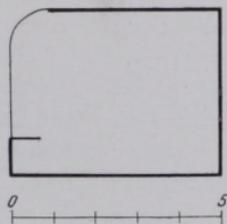


Abb. 12. Operationsraum mit bogenförmigem Frontfenster.

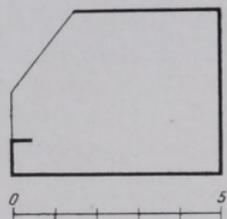


Abb. 13. Operationsraum mit abgeschrägtem Frontfenster.

¹ Architekt Lenz in Kreuzberg, O.-S.